

Gefühl für Boogie-Woogie in den Genen

HÖCHSTES NIVEAU. Im Multikulturellen Centrum Templin waren Pianist Henning Pertiet sowie Ralf Jackowski und Moritz Zopf im Konzert zu erleben.

TEMPLIN (TF). Über 50 begeisterte Zuhörer erlebten im Foyer des Multikulturellen Centrums Templin ein Boogie-Woogie-Konzert auf höchstem Niveau. Der Namensgeber und Pianist des Trios, Henning Pertiet, hat das Gefühl für Boogie-Woogie wahrscheinlich schon in seinen Genen, ist er doch ein

Neffe der Ragtime- und Boogie-Legende Gottfried Böttger, bekannt aus der NDR-Talkshow „3 nach 9“, sowie seinem Wirken bei der „Rentnerband“ und Udo Lindbergs Panik-Orchester. Doch Henning

Pertiet, der in seiner Heimatstadt Verden auch Initiator der dortigen Jazz- und Bluestage ist, schöpft seine musikalische Kraft nicht nur aus solcher Familientradition, er ist zudem geschult an den Großen seines Genres. Er geht jedoch auch eigene Wege, indem er Elemente anderer Jazzstile mit dem Boogie-Woogie verbindet, ohne dabei das Boogie-Feeling zu verlieren. Nicht

umsonst lautete das Motto des Abends „Boogie-Woogie meets Jazz“.

Passend zum schönen Wetter wurde der Abend mit „Spring Joys“, den Freuden des Frühlings, eröffnet. Es folgten neben eigenen Kompositionen Stücke von vielen historischen Größen der Boogie-Woogie, Blues- und Barrelhouse-Musik wie Roosevelt Sykes, Leroy Carr und Meade Lux Lewis sowie nicht zuletzt das Stück, dem der Boogie-Woogie seinen Namen verdankt: „Pinetop's Boogie-Woogie“ aus dem Jahr 1928 von Clarence „Pinetop“ Smith, der ein Jahr später mit erst 24 Jahren bei einer Schießerei in einer Chicagoer Tanzhalle ums Leben kam. Besungen hat dieses tragische Ereignis Henning

Pertiets Onkel Gottfried 1974 zur Musik von Scott Joplins Ragtime „The Entertainer“: „Die Klaviertasten sind noch weiß/Doch die Chicago-Nächte sind heiß/Irgendwann sind die Tasten blutrot/Und dann sagt man „Par-

don, das war nicht so gemeint“, doch der Mann am Klavier der ist tot.

Gottlob leben Boogie-Pianisten hier und heute weniger gefährlich und so konnte sich Henning Pertiet ganz entspannt und ohne Sicherheitsvorkehrungen dem Klavierspiel hingeben. Begleitet wurde er von Ralf Jackowski (Osnabrück) am Schlagzeug, der schon



Henning Pertiet (Piano), Ralf Jackowski (Schlagzeug) und Moritz Zopf (Kontrabass) boten in Templin ein begeistertes Konzert.

FOTO: KF

mit Bill Ramsey und Angelika Milster aufgetreten ist und Moritz Zopf (Bremen) am Kontrabass. Jackowski und Zopf lieferten ein präzises rhythmisches Fundament für Henning Pertiets virtuoses Spiel, wobei dessen Virtuosität nicht zu Lasten der Energie ging, denn immerhin ist der Boogie-Woogie ein direkter

Vorläufer des Rock'n'Roll. Daneben gaben Pertiets Mitstreiter auch Kostproben ihres solistischen Könnens. Ralf Jackowski zeigte zudem bei einigen Stücken seine gesanglichen Fähigkeiten. So konnten die begeisterten Zuhörer nach der letzten Zugabe, einem „Gute-Nacht-Blues“, nur der auch von Henning

Pertiet mit viel Understatement („Der kann richtig spielen...!“) geschätzten deutschen Boogie-Ikone Axel Zwingenberger zustimmen. Der schrieb einmal: „Henning Pertiet hat mehr Blues (und Boogie-Woogie möchte man ergänzen) im kleinen Finger als mancher in der ganzen Hand.“